

Pressemitteilung

50 Jahre ist es her, dass die Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V. (GUG) gegründet wurde: Am 10. Juni 1976 fassten Wissenschaftler:innen, Vertreter:innen von Unternehmen sowie das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln den Beschluss, einen Verein zur Förderung der Unternehmensgeschichte ins Leben zu rufen. Ziel war es, ein unabhängiges wissenschaftliches Institut zu etablieren, das sich dem Thema Unternehmensgeschichte widmet und dabei gesellschaftspolitische Trends und Herausforderungen mit historischer Expertise untermauert.

1976 galt Unternehmensgeschichte vielen als Auftragsarbeit im Dienst des guten Rufs, als Chronik ohne kritischen Blick auf die thematisierten Unternehmen. Dabei gab es zu diesem Zeitpunkt schon seit längerem Bestrebungen für einen seriösen, unabhängigen Umgang mit Unternehmensgeschichte. Erste wissenschaftliche Ansätze reichten bis Anfang des 20. Jahrhunderts zurück, im deutschsprachigen Raum gab es mit Gründung der Fachzeitschrift *Tradition* seit den 1950ern ernsthafte akademische Bemühungen. „Was fehlte, war die institutionelle Heimat“, sagt Julia Sabine Falke, die Vorsitzende der GUG. „Die Gründung der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte schloss diese Lücke, getragen von dem festen Willen, unabhängig zu forschen und der Gegenwart mit historischem Sachverstand zu begegnen.“

Seit jeher steht die GUG für eine offene und professionelle Zusammenarbeit der Historiker:innen mit ihrem Forschungsthema: den Unternehmen, Unternehmer:innen sowie Institutionen wie Stiftungen, Vereinen oder Verbänden. Durch den engen Austausch in den Gremien der GUG wurden über die Jahrzehnte gegenseitige Vorurteile abgebaut und Vertrauen geschaffen. Die Sonderrolle der GUG jenseits der Universität und diesseits der Wirtschaft war schwierig, mit Rückschlägen und Lernkurven versehen.

Über die Zeit bewies die GUG, dass ihre Angebote an Akademiker:innen sowie ihre Forschungen für die Unternehmen allen wissenschaftlichen Standards entsprachen und einen Beitrag zu neuen Erkenntnissen leisten. Für die wissenschaftlichen Unternehmensstudien der GUG wurden und werden Hochschullehrer:innen und Postdocs deutscher und internationaler Universitäten herangezogen, die die Entwicklung der einzelnen betrachteten Unternehmen kompetent im aktuellen wirtschaftshistorischen Forschungsstand einordnen können. Manche Studie hatte den positiven Nebeneffekt, dass durch die Sensibilisierung der Unternehmen für den kritischen Umgang mit dem Thema Unternehmensarchive aufgebaut wurden und mittlerweile für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung stehen.

In fast 50-jähriger eigener Forschungstätigkeit hat die GUG mehr als 80 Studien betreut: von Forschungsarbeiten zu Unternehmen während des Nationalsozialismus über Einzelfragen des unternehmerischen Daseins bis hin zu Darstellungen der gesamten Geschichte eines Unternehmens oder Branchenstudien. Zu den jüngsten Publikationen gehören Gesamt-Studien zur Luft-hansa (2026), zum Warenhaus Hertie (2026) und zu Soennecken (2025) sowie Studien zur NS-Geschichte etwa von Ottobock (2026), Südzucker (2025), Heckler & Koch (2024) und Miele

(2023). Auch Meilensteine wie die Geschichte der Eisenbahnen (1999), die Geschichte des Finanzplatzes Frankfurt (1999) oder die Geschichte von adidas (2012) bis zur Geschichte der Carl-Zeiss-Stiftung (2018) zählen dazu.

Heute ist die GUG im internationalen Wissenschaftsaustausch ein fester und erprobter Baustein sowie ein verlässliches Institut für unternehmenshistorische Forschung. „Im Gegensatz zu der Managementausbildung an Business Schools in vielen anderen Ländern, insbesondere in England und in den USA findet in der deutschen Betriebswirtschaftslehre die Ausbildung mit realen historischen Unternehmensfallstudien keine Anwendung“, erläutert der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats, Prof. Dr. Jan-Otmar Hesse (Universität Bayreuth), die Rolle der GUG für Wirtschaft und Wissenschaft. „Die Arbeit der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte füllt eine institutionelle Lücke im deutschen Universitätssystem. Sie ist Sammelplatz für interessierte Historiker und Historikerinnen, Betriebswirte, Volkswirte und Archivare, die im Universitätssystem dieses Interesse andernfalls kaum verfolgen könnten.“ Darüber hinaus vermittelt die GUG aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse im Rahmen von vielen Veranstaltungen, Workshops und Symposien an die interessierte Öffentlichkeit, mit speziellen Angeboten auch an Schüler:innen, Studierende und Vertreter:innen von Unternehmen.

50 Jahre GUG wird gewürdigt mit einer Jubiläumstagung „Business History Matters“ am 11. Juni 2026 im Institut der deutschen Wirtschaft in Köln. Zudem wurde ein von Fachkolleg:innen erstelltes Handbuch der Unternehmensgeschichte als digitale Plattform „Unternehmensgeschichte Online“ gestartet, die im Laufe der Zeit erweitert und aktualisiert werden kann. Es steht allen heute und künftig an Unternehmensgeschichte Interessierten als Nachschlagewerk zur Verfügung: www.unternehmensgeschichte-online.org

Der renommierte Princeton-Professor Harold James hat zudem einen wissenschaftlichen Artikel „What does it mean to study business history, and to what end?“ verfasst, der in der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift für Unternehmensgeschichte erschienen ist: <https://www.degruyter-brill.com/de/journal/key/zug/71/1/html>

Das Jubiläumsmagazin „50 Jahre GUG“, das den Werdegang und die heutige Arbeit dieses besonderen Vereins nachzeichnet, sowie den Artikel von Prof. James senden wir Ihnen bei Interesse gerne als PDF zu. Zudem finden Sie relevante Daten, Fakten und eine Übersicht unserer Projekte auf unserer Webseite: www.unternehmensgeschichte.de

Für weitere Informationen, die Koordination von Interviewanfragen und Bildmaterial steht Ihnen unsere Geschäftsführerin Dr. Andrea H. Schneider-Braunberger zur Verfügung.

Frankfurt am Main, zum 10.6.2026

Kontakt für weitere Anfragen:

Dr. Andrea H. Schneider-Braunberger
Geschäftsführerin Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V.

E-Mail: ahschneider@unternehmensgeschichte.de
Tel. +49 699 72 03315
+49 172 87 06033

50 Jahre GUG in Zahlen

- 6 Vorstandsvorsitzende hatte die GUG in den 50 Jahren ihres Bestehens: Wilhelm Treue (1976-1980), Richard Selbach (1980-1985), Reinhard Freudenberg (1985-1995), Otmar Franz (1995-2009), Rolf Nonnenmacher (2009-2019) und Sabine Falke (seit 2020). Ähnlich Kontinuitäten durch langjähriges ehrenamtliches Engagement zeichnen den Wissenschaftlichen Beirat (sechs Vorsitzende) und das Kuratorium (acht Vorsitzende) aus.
- 8 Arbeitskreise (AK) gab es in der Geschichte der GUG. Hier tauschen sich Wissenschaftler:innen und Unternehmer:innen regelmäßig über verschiedene historische Themen aus. Der älteste, 1996 gegründete, Arbeitskreis Bank- und Versicherungsgeschichte ist weiterhin aktiv, ebenso wie der AK Familienunternehmen und der AK Global Economy and Multinational Enterprises, der 2024 gegründet wurde. Die Arbeitskreise zu den Themen Marketing, Medien, Ostdeutsche Unternehmen im Transformationsprozess, Verkehr sowie zu Unternehmen im Nationalsozialismus ruhen aktuell.
- 29 Mitarbeiter:innen kümmern sich um die Belange des GUG e.V. und der 2012 gegründeten Tochtergesellschaft GUG mbH, in der Forschungsaufträge und Archivprojekte umgesetzt werden. Hinzu kommt eine Vielzahl von Autor:innen, die je nach Expertise für einzelne Projekte herangezogen werden.
- 49 Öffentliche Vortragsveranstaltungen hat die GUG in den 50 Jahren ihres Bestehens angeboten. Dabei werden jeweils aktuell relevante Themen in unternehmenshistorischer Perspektive beleuchtet und von Vertreter:innen aus Wissenschaft und Wirtschaft diskutiert. Zuletzt ging es um die Themen Bürokratie (2026), (De-)Globalisierung (2025) und Diversitätsmanagement (2024).
- 311 Teilnehmer:innen meldeten sich 1997 zu der Tagung „Unternehmen und Unternehmer im Nationalsozialismus“ an, die im Poelzig-Bau, dem ehemaligen Verwaltungssitz der IG-Farben und heutigen Gebäude der Goethe-Universität, in Frankfurt stattfand. Darunter waren neben Fachwissenschaftler:innen auch mehr als 100 Vertreter:innen von Unternehmen und mehr als 70 Journalist:innen. Was zunächst als rein wissenschaftliche Vortragsveranstaltung gedacht war, wurde nach der Entdeckung herrenloser Konten jüdischer Holocaust-Opfer in der Schweiz zu Jahresbeginn 1997 zu einem Großereignis, das einen gesellschaftlichen Nerv traf. Es folgte ein „Forschungsboom“ zur NS-Geschichte, der bis heute anhält.
- 373 Mitglieder hat die GUG derzeit. Davon sind 264 Privatmitglieder und 109 Firmenmitglieder.